

Duale Ausbildung

Lernortkooperation und Berufsschulen zukunftsfähig gestalten

Um was geht es?

Duale Partner müssen sich im Gleichschritt für die Zukunft aufstellen

Berufsschulen und ausbildende Unternehmen sind die tragenden Säulen des dualen Systems und damit maßgeblich verantwortlich für den Erfolg von Auszubildenden. Beide unterliegen dabei stetigen Veränderungen, in den vergangenen Jahren maßgeblich geprägt durch den technologischen Wandel und die digitale Transformation.

Die Wirtschaft hat hierauf vielfältig reagiert, neue Geschäftsmodelle entwickelt und beispielsweise Produktionsprozesse und -ketten angepasst. Diese Veränderungen spiegeln sich in den Ausbildungsberufen wider, etwa im Ausbildungsberuf der Kaufleute im E-Commerce oder in den angepassten Ausbildungsordnungen der IT-Berufe ab September 2020.

Berufsschulen sind gefordert, mit diesen Änderungen Schritt zu halten. Hier gibt es in Hessen Entwicklungsbedarf, etwa bei den Ausgaben für Berufsschulen, bei der strategischen Entwicklung oder beim Lehrkräftenachwuchs.

Was braucht die Wirtschaft?

Stärkung der Berufsschulen als Partner der Ausbildungsunternehmen

Die hessische Wirtschaft braucht in den Berufsschulen einen verlässlichen und starken Partner, mit dem die duale Ausbildung gemeinsam erfolgreich und zukunftsfähig gestaltet wird – im Gleichschritt und in Abhängigkeit von der technologischen Transformation. Hierzu sind Investitionen in Strategien, die einzelnen Standorte und den Nachwuchs notwendig.

Was ist zu tun?

Offensive von Landesregierung und Wirtschaft für Berufsschulen

- Strategie entwickeln:
Hessen braucht eine langfristige Strategie für die Entwicklung der Berufsschulen und der Standorte. Die Strategie sollte insbesondere die Ausstattung der Schulen, die regionalen Ausbildungsschwerpunkte und Mobilitätslösungen abbilden, unter Einbezug der Wirtschaft und den regionalen Stakeholdern. Dabei könnten auch flexible Organisationsformen wie zum Beispiel Verbundkonzepte berücksichtigt werden.
- Experten-Think Tank für die Berufliche Bildung einberufen:
Für die Entwicklung der Strategie ist die Einbindung von Experten, insbesondere aus der Praxis, elementar. Diese sollten den Ist-Stand erfassen und Ziele erarbeiten, die in die Strategie einfließen. Die Landesregierung sollte dem Think Tank auch den Auftrag erteilen, neue Konzepte der Lernortkooperation und der dualen Partnerschaft zu entwickeln – auch unter Einbezug der Ergebnisse bestehender und laufender Projekterfahrungen.
- Nachwuchsoffensive starten:
Um den Lehrernachwuchs zu sichern, braucht es weiterhin eine Strategie zur Nachwuchssicherung, die u.a. ein fundiertes Quereinsteigerprogramm und einen langfristigen Plan für die hochschulische Ausbildung von Wirtschaftspädagogen beinhaltet.
- Digitalpaket schnüren:
Die Berufsschulen müssen für die digitale Transformation gewappnet sein. Dafür sind Investitionen auch mittelfristig über die Mittel aus dem Digitalpakt Schule hinaus nötig.